

Hitzeschlacht auf Thüringens zweithöchstem Gipfel

Athleten aus dem Ilm-Kreis überzeugen beim Lauf auf den Schneekopf mit zweiten Plätzen

VON THEO SCHWABE

Schmiedefeld/Gehlberg. Ist der Schneekopflauf angesagt, dann kündigen sich nun schon traditionsgemäß auch tropische Temperaturen an. Doch diesmal stieg die Quecksilbersäule bis auf 32 Grad Celsius – so hoch wie noch nie bei einem Schneekopflauf. Eine Startverschiebung in die frühen Abendstunden wie 2010 schlossen die Organisatoren des GutsMuths-Rennsteiglaufervereins mit der Begründung aus, dass es dann auch nicht wesentlich kühler sein würde.

Trotzdem kam die Organisation den rund 100 Startern mit einer Verkürzung der Strecke um rund 1,4 Kilometer entgegen, indem der Anstieg auf den Großen Finsterberg herausgenommen wurde.

Für John Mooney aus Brandenburg im Inntal/Tirol waren weder die tropischen Temperaturen noch die Streckenverkürzung ein Problem, kannte er doch das Streckenprofil bestens. Bereits 2013 stellte er bei seinem ersten Erfolg in 48:23 min einen neuen Streckenrekord auf, den Christian Seiler (Rennsteiglauferverein) im vergangenen Jahr auf 47:09 min verbesserte. Bei



Platz zwei für Christoph Brandt (links), hier mit Sieger John Mooney (Mitte) und dem Drittplatzierten Matthias Göbel. Foto: Theo Schwabe

dieser flotten Hatz belegte der 32-jährige Brite in 49:50 min den 2. Platz.

Und da Seiler diesmal fehlte, wurde Mooney als klarer Favorit gehandelt. Zudem bedauerte Mooney, dass sein Trainingskollege und diesjähriger Rennsteig-Halbmarathonsieger, Thomas Kühlmann (LG Wettberg), nicht am Start war. „Thomas ist es gewesen, der mich für den

Schneekopflauf und überhaupt erst für das Berglaufen begeistert hat. Mittlerweile tranigeren wir auch sehr oft zusammen. Übrigens war das nach meinem Skiunfall heute der erste Wettkampf“, freute sich Mooney. Freuen konnte sich auch Christoph Brandt (USV Erfurt).

Der Ilmenauer belegte bei seiner ersten Teilnahme am Schneekopflauf in 45:49 min

gleich den 2. Platz. „Vielleicht wäre ich noch besser gewesen, aber bei der Hitze bin ich nicht gut“, so der 26-Jährige. Für den Sieger des Rennsteig-Supermarathons, Wolf Jurkschat (Rennsteiglauferverein), aus Schmiedefeld war die Strecke einfach zu kurz. „Trotzdem bin ich voll ausgepowert“, konstatiert Jurkschat nach dem Zieleinlauf.

„Es war zudem ein letzter wichtiger Test vor dem Salomon-Trail über 170 Kilometer am kommenden Wochenende in den Alpen“, so der Schmiedefelder. Mit Matthias Göbel (NSV Wernigerode) und Dominik Koch (Rennsteiglauferverein) aus Wutha-Farnrode) platzierten sich auf den Rängen drei und vier zwei weitere sehr starke Langstreckler.

Endlich hat es auch bei Kristin Hempel (USV Jena) geklappt. 2012 zum ersten Mal am Start, noch unter ihrem Mädchennamen Eisenacher, belegte sie den 2. Platz. Diesmal musste sie sich mit der starken Uta Jurkschat (Rennsteiglauferverein) aus Schmiedefeld auseinandersetzen und siegte klar in 56:12 min. „Beim Schneekopflauf zu gewinnen“, so die Erfurterin, „ist ein tolle Sache.“ Ihr nächstes großes Ziel nach dem Gewinn

des Rennsteig-Super-Marathons ist die Teilnahme an den Deutschen Marathonmeisterschaften in Frankfurt/Main im Oktober. Dann will Eisenacher endlich unter der 3-Stundengrenze bleiben.

Wie im vergangenen Jahr belegte Uta Jurkschat den 2. Rang. Wie ihr Mann bereitet sie sich auf den Salomon-Trail vor. 2014 erkämpfte sie in der Master Women W40 den 2. Rang.

Zwei weitere Frauen aus dem Ilm-Kreis in Top-Ten

Zum dritten Mal dabei und immer für einen Medaillenplatz, gut, das ist die Bilanz der Gesamtdritten Antje Damrau (Wernigerode).

„Ich bin stolz, zur Kühlmann-Truppe zu gehören“, betont die 33-jährige Harzerin. Eigentlich wollte Kühlmann auch an den Start gehen. Doch er zog zum gleichen Termin einen Start beim Zermatt-Marathon vor. Mit Christin Bertram (Flinken Gerataler) aus Geschwenda als Fünfte und Petra Küster (Manebach) als Siebte konnten zwei weitere Frauen aus dem Ilm-Kreis unter die Top-Ten laufen.